

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

Welkes Blatt

Die Blüte will zur Frucht,
jeder Morgen Abend werden,
Ewiges ist nicht auf Erden
als der Wandel als die Flucht.

Auch der schönste Sommer will
einmal Herbst und Welke spüren.
Halte Blatt, geduldig still,
wenn der Wind dich will entführen.

Spiel dein Spiel und wehr dich nicht,
lass es still geschehen.
Lass vom Winde, der dich bricht,
dich nach Hause wehen.

Hermann Hesse



24. Jahrgang
5. Ausgabe
Oktober / November 2018

Pfarrer Christfried Weyhmann, 24.12.1928 bis 16.08.2018

Wir trauern um unseren ehemaligen Pfarrer, der am 30.08.2018 auf dem Friedhof in Leubnitz-Neuostra beerdigt wurde. Für alle, die nicht dabei sein konnten, drucken wir hier die Trauerrede von Pfarrer Vesting ab:

Beerdigung von Christfried Weyhmann am 30. 08. 2018 in Leubnitz

Liebe Familie Weyhmann, liebe Angehörige und Freunde von Christfried Weyhmann!

Als ich am Vorabend seines Todes bei ihm war, lag er mit geschlossenen Augen in seinem Bett. Sein Atem war mal flach und ruhig, dann wieder schwer und unruhig. Am Tag zuvor hat er noch auf seinen Hausarzt reagiert. Trotzdem wirkte er entspannt, gefasst, nicht wie jemand, der mit dem Tode ringt. Ich las einige Psalmen, sprach das Unser Vater und den Segen. Auf seinem Nachttisch lag eine Bibel, darin ein Lesezeichen beim Propheten Jeremia. Ich schlug die Bibel auf und fand die Stelle Jer. 14,9. „Du bist doch in unserer Mitte, Herr, und dein Name ist ausgerufen über uns. Verlass uns nicht.“ Ja, so ist es, dachte ich: Gott ist in unserer Mitte, er verlässt uns nicht, auch wenn wir einander verlassen müssen.

Gott ist in unserer Mitte, das gilt auch für diese Abschiedsstunde in der wir Abschied nehmen von Pfarrer Christfried Weyhmann, dem Onkel, dem Cousin und Verwandten, dem Pflegevater, unserem Freund und dem langjährigen Pfarrer in der Himmelfahrtskirche in Leuben und der Reformierten Kirche am Brühlschen Garten. Es ist sein letzter Weg mit uns; wir wollen uns erinnern, ihm danken für die gemeinsamen Zeiten und hören, was die Bibel uns in dieser Situation zu sagen hat.

Christfried war ein Weihnachtskind, geboren Heilig Abend 1928. Ich habe ihn mal gefragt, ob er das nicht ein bisschen ungerecht empfand, weil Geburtstag und Weihnachten auf einen Tag fielen. Nein, sagte er, er sei es ja nie anders gewohnt gewesen: früh gab es die Geburtstagsgeschenke und abends dann die Weihnachtsgeschenke. Und Christfried machte seinem Namen alle Ehre, einer, der in Christus seinen Frieden gefunden hatte.

Am weitesten zurück reichen die Erinnerungen der Cousins und Cousinen, vielleicht sogar bis hin zu den 1. Weihnachtstagen im Haus seiner Großeltern in Königstein, wo traditionsgemäß die ganze Familie zusammenkam, um Weihnachten zu feiern. Geboren wurde Christfried in Bremen, aber aufgewachsen ist er in Strehlen. Am Ende des Krieges wurde er, wie viele seines Jahrganges, als Luftwaffenhelfer eingezogen. In seinem Lebenslauf, mit dem er sich 1986 in unserer Gemeinde bewarb, schrieb er, dass er nach Ende des Krieges einige Wochen als Dachdeckergehilfe gearbeitet hat, bis ihn die Wiedereröffnung der Schule davon befreite. Es gibt viele, die sagen, sie hätten im Krieg ihren Glauben an Gott verloren. Für Christfried waren die Ereignisse gerade Anlass, Theologie zu studieren, sich den Fragen nach Gott und den Menschen zu stellen. Und so begann er 1947 nach dem Abitur mit dem Theologiestudium in Berlin-Zehlendorf. Dann wechselte er nach Heidelberg, arbeitete zwischendurch ein Jahr als Hauslehrer im Melanchthonstift in Wertheim, um sich das Geld für das Studium zu verdienen und legte 1953 in Leipzig das Erste theologische Examen ab. Nach dem Vikariat in Papstdorf kam er in das Predigerseminar Lückendorf, wo er Elisabeth kennenlernte, die er 1955 heiratete. Der Trauspruch aus Ps. 125 steht jetzt auf der Traueranzeige: „Die auf den Herren hoffen, werden nicht fallen.“

Die erste Pfarrstelle war in Wittgendorf. Dreizehn Jahre später, 1968, wurde er Pfarrer in der Himmelfahrtsgemeinde Leuben. Neubaugebiet, Kirchenrestaurierung, Pfarramtsleitung, große Gemeinde mit vielen Aufgaben forderten ihn ganz. Er hat das mit großer Umsicht und Bravour gemeistert, obwohl ihm einst sein Vikariatsvater ins Zeugnis schrieb, er fühle sich gut in die Belange einer Gemeinde ein, aber man sollte ihn nicht mit Verwaltungsaufgaben belasten.

In allen Phasen seines Lebens sind Freundschaften entstanden, die bis zuletzt hielten und gepflegt wurden. Ich denke da unter anderem an den Hauskreis der Leubener Gemeinde oder den Lückendorfer Arbeitskreis.

1986 wechselte er an die Reformierte Gemeinde und wurde mein Kollege, ja, mehr als das, ein lieber, schätzenswerter Partner. Zu seinen Aufgaben gehörte die Leitung unseres Altenwohnheims. Er tat dies in großer Treue, ging durch die Zimmer, hörte zu, verstand sich gut mit den Mitarbeitern, wirkte für ein gutes Miteinander und eine angenehme Atmosphäre im Haus. Schwester Elsa, die für die pflegerische Betreuung zuständig war, sagte mir neulich: „Er hat mich machen lassen, das war ideal.“ Wo er wusste, es lief, hat er sich nicht eingemischt in die Arbeit der Mitarbeiter. Er war ein guter Seelsorger, hat viele Besuche in der Gemeinde gemacht, den Abend mit der Bibel ins Leben gerufen und einen Hauskreis gegründet.

In Oybin hatte Ehepaar Weyhmann ihren Rückzugsort. Mehrmals im Jahr hieß es: „wir müssen nach Oybin, die Wiese mähen“. Aus ihrem väterlichen Erbe gab es oberhalb der Wiese auch noch eine Art Blockhütte, ein guter Ort zum Reden und Ausspannen.

Was unbedingt noch zur Erinnerung an Christfried gehört ist sein Hobby, seine Passion: die Graphologie, also die Wissenschaft von der Handschrift, deren Kenntnis in den Stand versetzt, über die Handschrift eines Menschen etwas über dessen Charaktereigenschaften zu erfahren. Ich gebe zu, meine Skepsis hinsichtlich der Wissenschaftlichkeit war groß. Aber seit seinem Amtsantritt bei uns war ein handgeschriebener Lebenslauf bei jeder Bewerbung Pflicht. Und meine Skepsis wich zunehmender Bewunderung angesichts der treffsicheren Expertisen.

Als graphologischer Gutachter hat er es später sogar in eine Sendung der „Geschichte Mitteldeutschlands“ geschafft, als es um die sogenannte Dunkelgräfin von Hildburghausen ging.

Auch im Zusammenhang mit diesem Hobby sind Freundschaften entstanden bis auf den heutigen Tag.

Nach seinem Eintritt in das Rentenalter Ende 1993 hat er nicht nur aus seinem Hobby eine geprüfte Gutachtertätigkeit gemacht, sondern sich auch weiterhin um die Gemeinde und ihre Belange gekümmert, so ein bisschen in der Art: einmal Pfarrer, immer Pfarrer. Er hat mich unterstützt, vertreten und in der Gemeindeleitung mit Bedacht und Augenmaß gewirkt. Ich habe gern mit ihm zusammengearbeitet. In der zweiten Hälfte der 90iger Jahre waren wir beide gelegentlich vom Dresdner Militärverein eingeladen zu den Gedenkfeiern für die Generäle Olbrich und Oster auf dem Nordfriedhof. Der Vater von Hans Oster war Ende des 19. Jhd. fast 30 Jahre Pfarrer unserer Gemeinde. Bei der Begrüßung stellte der Vereinsvorsitzende Christfried Weyhmann, der hinter dem Pfarrer das Kürzel i. R. - also im Ruhestand – trug, immer vor als Pfarrer in Reserve, wie es halt beim Militär üblich war. Das hat bei uns schon etwas Heiterkeit ausgelöst, aber irgendwie stimmte es ja auch wieder.

Irgendwann kam die Zeit, dass er mit seiner Frau als Bewohner in das Heim zog, das er Jahre zuvor geleitet hatte. Auch das ging problemlos. Aber so war er nun mal: bescheiden, geduldig und annehmen, was ohnehin nicht zu ändern war.

Sein Lieblingstheologe war Paul Tillich; auf ihn geht das Theologische Institut an der TU Dresden zurück. Tillich fragte in seinen Arbeiten nach dem, was uns unbedingt angeht, von dem Sein und Nichtsein abhingen. Und er fand zu dem Satz: „Der Glaube ist das Ergriffensein von dem, was uns unbedingt angeht.“ Über diesen Satz, der Gott als das Unbedingte in unser Leben hineinholte, hat auch Christfried immer wieder nachgedacht.

Am 8. Januar 2015 haben wir seine liebe Frau zu Grabe getragen. Sie waren fast 60 Jahre verheiratet. Ein Satz meiner Ansprache damals war: „Weyhmanns kamen immer im Doppelpack“. Dieser Tod hat ihn sehr mitgenommen. Später hat er in Marie Bijick eine liebe Freundin gefunden, mit der er die Stunden teilte. Sie kochte ihm Kakao und er las ihr vor. Eine anrührende Freundschaft. Ende 2016 dann die Nachricht, das Seniorenhaus der Gemeinde wird geschlossen. Seine Betreuer fanden für ihn ein neues Heim, in das etwas später auch Marie Bijick einzog. Es war bewundernswert, mit welcher Gelassenheit und welchem Gleichmut er diesen Umzug in ein Zimmer ohne die eigenen Möbel ertrug. Anderthalb Jahre, in denen die Kräfte langsam schwanden, aber die Freundschaften blieben. Verwandte, Betreuer, Freunde, Gemeindeglieder besuchten ihn bis zuletzt.

Wir erinnern einen treuen Diener am Wort, der Gemeinde baute, auf Menschen zuing und mit Freude Theologie und seine Hobbys betrieb. Er war geduldig, friedfertig, aber mit dem Auto war er ein rasanter Fahrer und seine Autos hatten fast immer irgendwo Kratzer oder Dellen.

Als er am 16. August die Augen für immer schloss, war die Herrnhuter Losung ein Wort aus Jes. 48,17: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was dir hilft, und dich leitet auf dem Weg, den du gehst.“

Es klingt wie eine göttliche Bestätigung seines Lebenswerkes. Das, was er verkündete, schöpfte er aus dem Wort der Schrift. Er wusste, das, was ihn unbedingt anging, ging auch die Gemeinde etwas an, und das, was er glaubte, vermittelte er, um den Glauben der Menschen zu stärken.

Das Wort aus Jesaja ist aber auch eine Zusage: „Ich, dein Gott bin es, der dich leitet auf dem Weg, den du gehst.“

Im Blick auf das Leiten durch Gott haben Theologen durchaus unterschiedliche Meinungen. Die einen meinen, das Leiten bedeute, dass Gott die Lebenswege der Menschen bestimmt. Das ist ein Determinismus, den andere bezweifeln, mit dem Argument, wenn Gott alles bestimmt, wäre der Mensch eine Marionette an den Fäden Gottes und somit auch nicht mehr verantwortlich. Diese sagen – und ich zähle mich durchaus dazu – Gottes Leiten sei eigentlich zu verstehen als Begleiten. Gott begleitet uns auf unseren Wegen. Es sind Wege, über die wir selber entscheiden; manchmal sind es welche, die zu gehen uns die Umstände zwingen. Es sind schöne und schwere Wege dabei, Höhen und Tiefen, gerade und gewundene. Aber auf allen unseren Wegen sind wir nicht ohne Gott. Das, was uns unbedingt angeht, begleitet uns in unserem Leben. Und dieser Gott ist ansprechbar. Wir können ihm unsere Freude sagen, unser Leid klagen und ihn bitten, uns den richtigen Weg zu zeigen.

Und weil diesem Gott Ewigkeit eignet, ist der Tod nicht das Ende seiner Begleitung. „Ich leite dich auf dem Weg, den du gehst.“ Das gilt auch über den Tod hinaus. Diese Zusage geht uns unbedingt etwas an.

Wo wir auch sind, im Leben oder im Tod, immer gilt: „Du bist doch in unserer Mitte, Herr, und dein Name ist ausgerufen über uns.“ Genau deshalb werden wir nicht fallen und nicht verlorengehen.

Wir müssen das noch glauben und hoffen. Christfried Weyhmann weiß es jetzt schon.

Amen

Kleiner Gemeindetag in Neukirch (Lausitz) am 4. August 2018

Um 10.00 Uhr trafen sich die mitfahrenden Interessenten am Brühlschen Garten: Pfarrer Vesting, Elsa Girwert, Ursula Spitzbart, Markus Balzer, Bernhard Mutze, Renate und Uwe Reichelt, Angelika und Ekkehard Globig. 3 Autos standen bereit, die Dresdner Schar in das Anwesen von Familie von Kleist in die Zittauer Str. in Neukirch zu steuern.

Dort wurden wir vom Ehepaar von Kleist herzlich

begrüßt. Der Gottesdienst fand im Vorführ- und Beratungsraum der Leinenmanufaktur der Familie von Kleist statt. Die Predigt von Herrn Vesting nahm Bezug auf den aktuellen Israeltag. Die Webstühle im Hintergrund legten Zeugnis ab von der Bodenständigkeit und Treue der fleißigen Familie und der Lau-

sitzer Region. Danach erläuterte uns Frau von Kleist die Entwicklung der Leinweberei in ihrer Firma mit manchen Höhen und Tiefen. Sehr erfreulich, dass der Nachwuchs der Familie von Kleist die Leinenmanufaktur mit einem der neuen Zeit angepassten Produktionsmodus erfolgreich weiterführt.

Wer ein originelles, kostbares und dennoch naturverbundenes Geschenk sucht, kann im Angebot der Leinenmanufaktur von Kleist fündig werden (Neukirch, Zittauer Str. 15).

Beim prächtigen Mittagessen aber auch beim späteren Kaffeetrinken im Gartenpark des Anwesens war auch ein Teil der jüngeren Generation der Familie von Kleist anwesend und lockerte die vorwiegend älteren Dresdner Gemeindegäste sicht- und hörbar auf.

Zum Anwesen der Familie von Kleist gehört auch ein mit vielen verschiedenen Bäumen und Sträuchern

bepflanzter und gestalteter Gartenpark, neben vielen anderem beeindruckte eine 160 Jahre alte Fichte und eine ca. 35 m hohe Birke und natürlich die Gestaltungs- und Pflegekonzeption. Herr von Kleist führte uns durch dieses schöne, schattenspendende Areal. Die wechselnde Geschichte der Ober- und Niederlausitz, die nicht immer mit Sachsen verbunden war, führte zu einer umfänglichen und interessanten Erläuterung der sächsischen Fürsten- und Königsentwicklung durch Uwe Reichelt.

So verging der kleine, sonnenüberstrahlte Gemeindegarten in Neukirch sehr angeregt und bei einigen auch mit einem gewebten Produkt in der Tasche.

Herzlichen Dank an die Familie von Kleist für die schönen Stunden.

Eckehard Globig

Gemeindegarten am Sonntag, 26. August 2018

"Shalom", liebe Gemeinde und Gäste... eine Begrüßung, die zum Thema "Israel" an unserem diesjährigen Gemeindegarten passend ist.

Beginnend mit einem sehr feierlichen Gottesdienst, gehalten von Pfarrer K. Vesting und Unterstützung durch Dudu und seine Begleitung, welche uns höchst musikalisch durch den gesamten Tag begleiteten, wurden wir auf das Folgende eingestimmt.

Im Gottesdienst begrüßten wir eine Schulanfängerin und 10 neue Konfirmand(inn)en. Für ihren weiteren Lebensweg ein erneutes "Shalom".

Die Festivität begann mit Musik und Bildern aus Israel, dargebracht von unseren musikalischen Gästen... schön und interessant!

Mittags wechselten wir eine Etage höher und ließen uns von Ali, aus seinem Restaurant "100" in der Alaunstrasse, die Zubereitung einiger jüdischer Speisen vorführen und auftauchende Fragen herzlich erklären. Danach nahmen wir ein von ihm köstlich zubereitetes Essen in Buffetform mit großer Neugier ein. Gebührendes Lob und Dank dafür ...mmh, hat das gemundet!

Gestärkt ging es nun wieder hinunter, um nach dem Motto "... oder 1000 Schritte tun" unter professioneller Anleitung zu tanzen. So übte "Alt und Jung" israelische Tänze zu selbiger Musik.

Dies machte sehr viel Spaß und hervorheben möchte ich die tolle Kondition unserer "Senioren", ein Vergnügen für uns Alle und es schaffte Platz für Kaffee und Süßes aus Israel.

Also wieder ein Stockwerk nach oben, in den Gemeindegarten. Hier wurde unser Schlemmen durch humorvolle Texte, Witze und jüdische Musik von Dudu, seine Begleitung und Herrn Vesting umrahmt. Es gab viele Lacher, Applaus und Mitsingen.

Nun nahm dieser schöne Gemeindegarten sein Ende... schade und danken müssen wir allen Organisator(inn)en, Durchführend(inn)en, Mithelfend(inn)en, Mitgliedern unserer Gemeinde und Gästen für diesen fantastischen, überaus gelungenen Sonntag.

Allen ein von Herzen kommendes "Shalom".

Shalom = Unversehrtheit, Heil, Gesundheit, Wohlfahrt, Sicherheit, Friede und Ruhe.

Bernhard Mutze

PS: Großen Anklang, besonders bei den jungen Leuten, fand ein Smoothy-Fahrrad zur Herstellung leckerer Smoothys

Konfirmandenkennlernfahrt nach Rosenthal

Liebe Leser und Leserinnen

Die jungen Konfirmanden machten sich am Donnerstag, dem 6. September auf den Weg nach Rosenthal mit dem Auto. Zusammen mit Pfarrer Festus und Begleitperson Irena Weigel waren wir in einem Rüstzeitheim untergebracht. Dort hatten wir die Möglichkeit uns mit den anderen Konfirmanden zu unterhalten, was sie selbst alles erlebt haben. Natürlich gab es auch warmes Essen, was uns gut gemundet hat. Wir waren oft in unserer Freizeit am Tischkicker und im Tischtennisraum. Aber wir hatten nicht nur Freizeit, Festus lehrte uns in der Konfirmandenstunde,

die Bibel zu verstehen und zu begreifen. Dabei hatten wir natürlich eine Menge Spaß mit ihm, zum Beispiel als wir den Gegenübersitzenden malten und vorstellten. Und als wir ein Wortspiel spielten. Am Abend beteiligten sich viele an dem Spiel Werwolf. Am letzten Tag der Konfirmandenfahrt wanderten wir von Rosenthal in Richtung Bielatal, es war aber eine recht kleine Wanderung und wir waren schneller da, als gedacht. Dann machten wir uns zurück auf den Weg nach Dresden.

Vielen Dank, dass Sie diesen Artikel von Friedemann Weigel gelesen haben.

Offene Kirche

Immer wieder schauen vor oder nach dem Gottesdienst Touristen in unseren Kirchsaaal.

Gelegentlich nehmen Übernachtungsgäste unseres Hauses auch am Gottesdienst teil. Da ist es doch ein „Muss“, Interessierten die Räume zu erklären und vielleicht etwas zur Gemeinde und ihrer Geschichte zu sagen. Herr Dr. Gresch und andere hatten zu einem früheren „Tag des offenen Denkmals“ Informationsmaterial angefertigt. Das sollte doch nicht weitere Jahre in der Schublade schlummern.

Bei meiner früheren Tätigkeit als Mitglied des Ortsbeirates Altstadt ist mir die touristische Nutzung der Kirchen für die geistige/ geistliche und kulturelle Bildung für die Besucher deutlich geworden. Seit dem Enthüllen des bei manchen umstrittenen modernen Altarbildes von Marlene Dumas 2017 in der Annenkirche mache im Team „Offene Annenkirche“ mit. An den Sonnabenden kommen dort in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr die meisten Besucher (ca. 10 – 15 Personen) zufällig an der Kirche vorbei und schauen hinein. Davon sind i.d.R. 30 % Ausländer. Manche suchen da während eines Stadtrundganges nur mal einen ruhigen Ort zum Innehalten. Oft kommt man in interessante Gespräche.

In der April-Sitzung der Arbeitsgruppe Gemeindeleben wurde das Öffnen unseres Kirchsaaals auch außerhalb von Gottesdiensten und öffentlichen Veranstaltungen vorgeschlagen.

Anfangs war nur die Zeit einmal monatlich sonntags nach dem Gottesdienst vorgesehen.

Schwester Elsa meinte, sonntags ist sie meist ohnehin in der Kirche und würde dann halt mal später essen. Ich sehe es auch so und würde jeden Sonntag, den ich in Dresden bin und keinen Besuch habe, den Öffnungsdienst übernehmen. Denn wenn ich unterwegs bin, schaue ich gern in Kirchen und andere historische Gebäude. Menschen denen ich da begegne, vertiefen den Eindruck von der Stadt, ihrer Geschichte und den Bewohnern. Bei Gesprächen mit „Kirchenaufsichtspersonen“ erlebe ich oft eine beglückende Verbundenheit als Christen in der Vielfalt der Kirche/n. Wenn sich ein Team von ca. 5 Personen findet, könnten wir jeden Sonntag nach dem Gottesdienst bis 14.00 Uhr eine „Offene Kirche“ anbieten. Nach dem ersten probeweisen Öffnen am 12. August konnten Interessierte jeden Sonntag mindestens 2 Stunden nach den Gottesdiensten sehen, wo einst Material aus Elbkähnen in das Zeughaus umgeladen wurde. Und wer die aus Kanonenkugeln gemachten Öllampen anhebt, findet das spannend. Mit manchen der 15 bis 25 Besuchern kommt man dabei gut ins Gespräch über die Besonderheiten bei den „Reformierten“, ihre Geschichte in Sachsen und anderes. Das sind auch für mich interessante Begegnungen. Wer macht mit? Material zum Erklären und Lesen ist genügend vorhanden.

Über positive Rückmeldungen an das Büro würde sich freuen

Jürgen Dudeck

Meyerbeers Oper „Hugenotten“ in der Dresdner Semperoper

Der deutsch-jüdische Komponist Giacomo Meyerbeer (eigentlich Jakob Liebmann Meyer Beer, 1791–1864) schuf 1835 seine große Oper „Les Huguenots“ („Die Hugenotten“), die ein Jahr später erfolgreich in Paris uraufgeführt wurde. Inhaltlich geht es um die Ereignisse der sogenannten Bartholomäusnacht im August 1572 in Paris. Hintergrund sind die Feierlichkeiten anlässlich der Hochzeit der katholischen Königschwester Margarete von Valois (1553–1615) mit dem evangelisch-reformierten Hugenottenführer Heinrich IV. von Bourbon-Navarra (1553–1610). Sie nahm die verwitwete französische katholische Königin Katharina von Medici (1519–1589, regiert 1559–1563) zum Anlass, die 3000 in Paris anwesenden Hugenotten in der Nacht vom 23. zum 24. August 1572, dem Bartholomäustag, ermorden zu lassen. Binnen vier Wochen wurden dann in den Provinzen im Namen des Königs noch einmal etwa 10 000 Hugenotten getötet.

In der Oper gibt es, mit Ausnahme der Margarete von Valois und ihrer Mutter Katharina von Medici, nur fiktive Personen. Hauptinhalt ist das Liebesdrama

zwischen der katholischen Hofdame Valentine, Tochter des katholischen Grafen de Saint-Bris, und dem hugenottischen Edelmann Raoul de Nangis. Am Ende konvertiert Valentine schließlich zum Reformiertentum.

Diese aufwendige Historienoper in 5 Akten wurde im 19. Jahrhundert in mehreren Ländern aufgeführt. Oft gekürzt, zum Teil auch mit etwas geändertem Inhalt. In der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland erschien sie wegen der Herkunft des Komponisten dort nicht auf den Spielplänen. An der Berliner Staatsoper wurde sie zuletzt Ende 2016/Anfang 2017 aufgeführt, mit einer Dauer von reichlich 5 Stunden. Ende Juni/Anfang Juli 2019 steht sie auf dem Spielplan der Semperoper Dresden. Der französisch gesungene Text wird über der Bühne in Deutsch und Englisch angezeigt. Premiere ist der 29.06.2019. Weitere vier Aufführungen gibt es im Juli 2019. Die Eintrittspreise liegen bei 10 – 96 €. Zu empfehlen ist die Nachmittagsaufführung für Senioren am 10. Juli 2019 bei ermäßigten Eintrittspreisen. Eberhard Gresch

Veranstaltungen

Jubelkonfirmation am 07. Oktober 2018

Wer vor 50, 60, 70 oder 80 Jahren konfirmiert wurde, ist herzlich eingeladen zur Jubelkonfirmation am Sonntag, den 7. Oktober. Natürlich wurde früher Palmarum oder Ostern konfirmiert, aber da wir zum Erntedanktag alle einladen, die seit dem letzten Jahr einen runden Geburtstag feierten und zu Pfingsten in diesem Jahr Konfirmation mit großer Beteiligung begangen wurde, haben wir die Jubelkonfirmation mit auf den Erntedanktag gelegt mit der Möglichkeit, nach dem Gottesdienst an einem gemeinsamen Mahl teilzunehmen. Um planen zu können, bitten wir um Anmeldung.

Themenabend, Donnerstag 8. Nov. 19.00 Uhr

Arche nova ist ein Dresdner Verein, der inzwischen weltweit agiert, wenn es darum geht, Menschen zu sauberem Trinkwasser zu verhelfen, besonders auch in den Katastrophengebieten. Unsere Gemeinde unterstützt den Verein seit vielen Jahren mit Kollekten. Zum Themenabend stellt er sich und seine Arbeit vor.

Gemeindehaupterversammlung

Am Sonntag, dem 11.11.18 ist im Anschluss an den Gottesdienst die Herbstversammlung der Gemeindehaupter. Hauptpunkt auf der Tagesordnung ist der Haushaltsplan für das Jahr 2019.

Familienrüste

Vom **16. – 18. November 2018** findet eine Familienrüste in Liebethal statt. Wer mitkommen möchte, melde sich bitte bald im Gemeindebüro an.

Musik am Buß- und Bettag

Am Bußtag, 21. November 2018, 10.00 Uhr, erklingt in der Evang.-reformierten Kirche Chormusik, die die christliche Botschaft vom Sterben und Auferstehen zum Inhalt hat. Das Hauptwerk werden wieder die „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz sein, die wir nun bereits zum vierten Mal aufführen. Ein weiteres Werk wird die Motette „Unser Leben ist Schatten“ sein.

Diese Motette ist eine Komposition des Erfurter Organisten Johann Bach (1604-1673), der ein Großonkel Johann Sebastian Bachs war und als der älteste Komponist der weitverzweigten Thüringer Bach-Familie gilt. Seine Schaffenszeit war überschattet von den Schrecknissen des dreißigjährigen Krieges und der Nachkriegszeit. Diesen Wirren ist es auch geschuldet, dass lediglich drei Chorwerke von Johann Bach erhalten blieben. Wir begegnen also mit seiner Motette nach Worten der heiligen Schrift und Choraldichtungen einem ganz seltenen Kleinod. Besonders beeindruckend ist, wie er die Schattenhaftigkeit (Psalm 102,12) und die Flüchtigkeit unseres Lebens („Auch wir allhier kein Bleibens han, müssen alle – gelehrt, reich, jung, alt oder schön – davon.“) musikalisch zur Sprache bringt.

Die Ausführenden sind Gesangssolisten, Kammerchor „musica renata“ und Aichinger Consort unter Leitung von Helmut Katschner.

Pfarrer i.R. Hans-Christoph Werneburg.

Bußtag – ökumenischer Gottesdienst am 21.11.2018

Auch wenn es ruhig um sie geworden ist – es gibt sie noch, die Friedensdekade vom 11. – 21. November. In diesem Jahr steht sie unter dem Thema „Krieg 3.0“.

Wir laden ein zu einem ökumenischen Gottesdienst, 18.00 Uhr in unseren Kirchsaal. Ob anschließend, wie in den letzten Jahren, ein Film gezeigt wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Gemeindeadventsfeier 16. Dezember 2018

Die Adventsfeier findet in diesem Jahr am 3. Advent statt. Wir beginnen, wie immer, mit dem Gottesdienst am Nachmittag. Näheres im nächsten Gemeindebrief.

Vorankündigung Weihnachtsliedersingen

Am **Montag, dem 17. Dezember, 17.00 Uhr** findet wie jedes Jahr mit der Singakademie Dresden das traditionelle Advents- und Weihnachtsliedersingen in unserem Kirchsaal statt.

Zum Zuhören und Singen möchten wir ganz herzlich einladen. Eintritt frei, Kollekte wird erbeten.

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

Aus Datenschutzgründen keine Angaben

Als neue Gemeindeglieder begrüßen wir herzlich:

Aus Datenschutzgründen keine Angaben

Getraut wurden:

Aus Datenschutzgründen keine Angaben

Verstorben sind:

- 11.10.2017 Rolf-Götz Weigel, Dresden (74 J.)
- 16.08.2018 Christfried Weyhmann, Dresden (89 J.)

und am 07.08.2018 unser ehemaliger Mitarbeiter in der Gemeinde- und
Altenheimverwaltung Herr Konrad Häußler (87 J.)

Unsere Gemeinde verlassen hat:

Aus Datenschutzgründen keine Angaben

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit:

ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

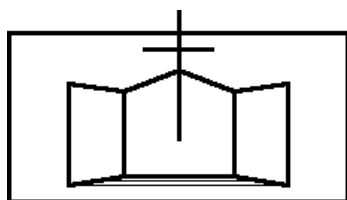


Steht der Herr mir zur Rechten, so wanke ich nicht.

Ps. 16, 8



Veranstaltungskalender



Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

Einzelzimmer mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 55,00 € / Person
Frühstück 9,90 €/Person

Doppelzimmer mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 65,00 € / 2 Personen
Frühstück 9,90 €/Person

Ferienwohnung mit 2 Zimmern für pro Nacht ab 90,00 €
4 Personen / 63 m²

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an, besuchen Sie uns auf der Internetseite <http://www.hofgaertnerhaus.de> oder mailen sie uns unter zimmer-dresden@t-online.de an.

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Gottesdienste

Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**
Der Kollektenzweck wird angegeben

07.10. Sonntag Pfr. Vesting
Erntedank mit Abendmahl,
Jubelkonfirmation und
Runde Geburtstage
(Siehe Seite 6)
Brot für die Welt

14.10. Sonntag E. Naendorf
anschl. Kirchenkaffee
Stiftung Kirchliche Baudenkmale

21.10. Sonntag Dr. Jürgen Müller
Cabana

28.10. Sonntag Pfr. H.Schmidt
Freundeskreis Synagoge

04.11. Sonntag Pfr. Vesting
Maroscsücs

11.11. Sonntag Pfr. Vesting
anschl. GHV
Jugend- und Familienarbeit

18.11. Sonntag Dr. Jürgen Müller
anschließend Kirchenkaffee
Eigene Gemeinde

21.11. Mittwoch, Buß-u. Bettag
18.00 Uhr

25.11. Sonntag Pfr. Vesting
Totensonntag mit Abendmahl
Maroscsücs

In **Freiberg** im Gemeinderaum der
Petrikerkirche, Mittwoch
14.11.
jeweils 15.00 Uhr Pfr. Vesting

Leitungskreis

Konsistorium
jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeinderaum
02.10. **30.10.**

Arbeitskreis

Diakonat
jeden 1. Mittwoch im Monat
17.00 Uhr im Gemeinderaum
Dienstag 02.10. 07.11.

Kinder und Jugendliche

Konfirmandenunterricht
jeden 2. und 4. Dienstag
um 18.15 Uhr
23.10. 27.11.

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag
jeden 1. Mittwoch im Monat

02.10. 15.00 Uhr
Ostseeimpressionen
07.11. 15.00 Uhr
Jüdischer Humor

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr

25.10. Bekenntnisse -
Altkirchliche
22.11. Bekenntnisse
Konkordienbuch

Gemeindestammtisch

Donnerstag, den **04.10.18**,
19.00 Uhr im Gemeinderaum

Themenabend

Donnerstag, den 08.11.18, 19 Uhr
Frau Sonnemann berichtet über die
Arbeit von Arche nova
(Siehe Seite 6)

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in
der Kreuzkirche (Schützkapelle)

Pfr. Vesting ist erreichbar:
Tel: 0351/32343743 oder
familie.vesting@gmx.de



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 25.09.2018

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: Irena Weigel

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de

e-mail: ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank – Dortmund
IBAN: DE04 3506 0190 1610 5300 24